

Museum im Zeughaus: Vertrag am Neuhauser Standort läuft dieses Jahr aus

Seit 2019 ist die Fahrzeug-Sammlung des Museums im Zeughaus auf dem Neuhauser SIG-Areal untergebracht. Dort endet der Mietvertrag in diesem Jahr. Das Museum benötigt einen neuen Standort.

Saskia Baumgartner

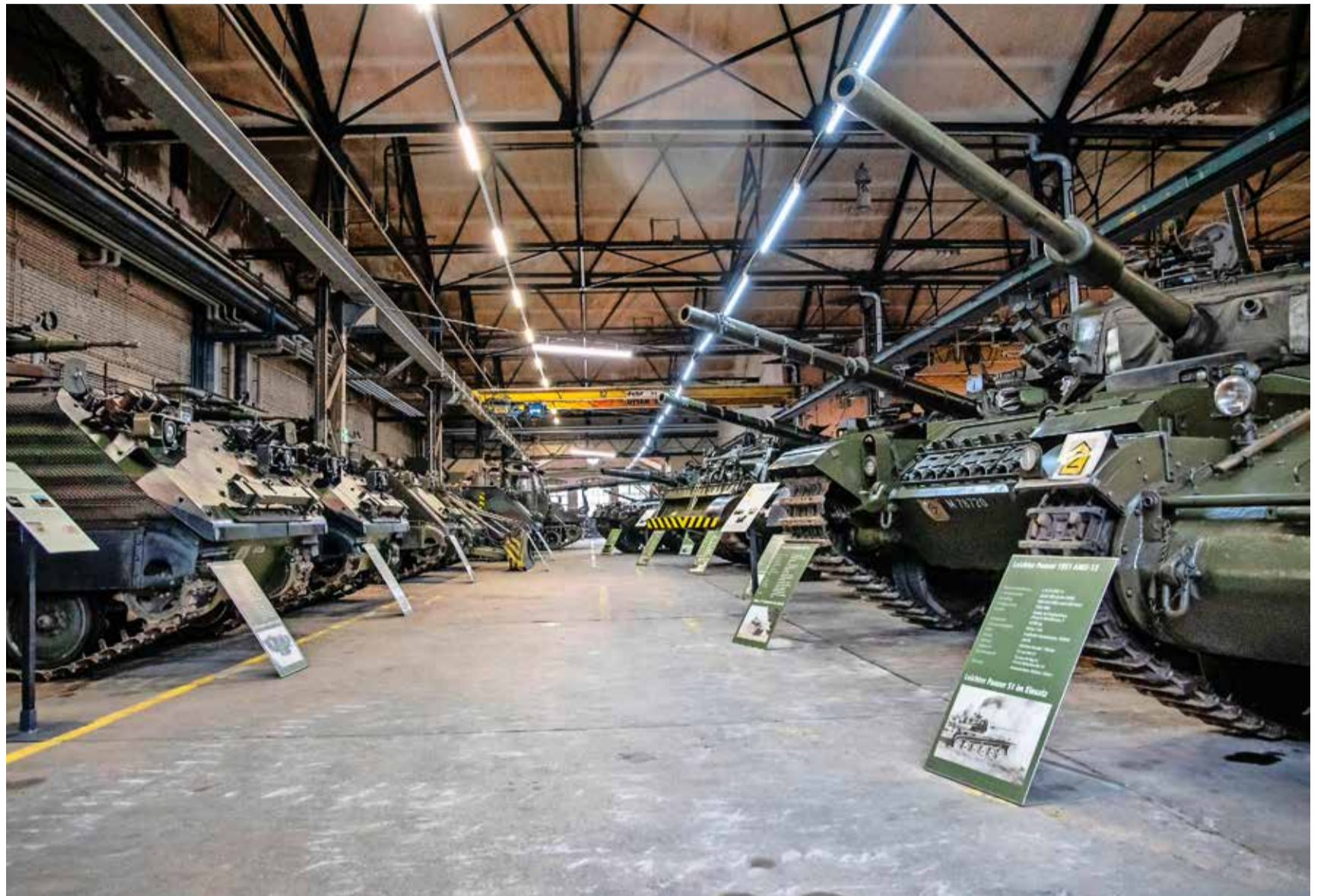
NEUHAUSEN. Seit Jahren wird um die Zukunft des Zeughauses auf der Schaffhauser Breite gerungen. Und damit um die Heimat des «Museum im Zeughaus». Doch nicht nur der Hauptstandort in der Stadt Schaffhausen ist in der Schwebe. Sondern auch der zweite in Neuhausen.

Auf dem dortigen SIG-Areal sind seit Ende 2019 über 70 Panzer, Transporter, Jeeps und weitere Militärfahrzeuge ausgestellt. Auch eine Sammlung von über 40 Geschützen der Artillerie, Panzerabwehr und Fliegerabwehr. Zudem widmet sich eine Dauerausstellung den Anfängen der Industriegeschichte am Rheinfluss. Bis Ende des Jahres muss für all dies eine neue Heimat gefunden werden. Dann läuft der Vertrag für das «Museum am Rheinfluss» aus.

SIG benötigt Platz selbst

Michel Rubli, Geschäftsführer der Arealbesitzerin SIG Gemeinnützige Stiftung sagt, dass der Vertrag auch nicht verlängert wird. «Als wir vor vier Jahren die Anfrage erhalten haben, sagten wir, dass wir Hand für eine Übergangslösung bieten können.» Nun habe man selbst Pläne für die Halle 1. «Wir werden diese 2024 sanieren», sagt Rubli. Danach werde man zwei Drittel davon – den Platz, welchen das Museum derzeit einnimmt – einer neuen Nutzung zu führen. So will die SIG Gemeinnützige Stiftung den Platz wieder für Unternehmen und für die Ansiedlung von Arbeitsplätzen zur Verfügung stellen. Konkret soll unter anderem das «Skillhub am Rheinfluss» dort unterkommen, welches sich in den nächsten beiden Jahren noch im Pilotbetrieb befindet. Es handelt sich um einen Begegnungs- und Innovationsort für Jungunternehmer. Die Rhyality Immersive Art Hall, welche derzeit ebenfalls in der Halle 1 untergebracht ist und Film- und andere Kunstprojekte sowie Events umsetzt, soll indes vor Ort bleiben.

Martin Huber, Präsident der Stiftung Museum im Zeughaus, sagt: «Wir sehen



uns um, wo wir mit der Sammlung unterkommen.» Es gebe unterschiedliche Optionen. Noch sei aber keine davon spruchreif, so Huber.

«Werden eine gute Lösung finden»

Mit der aktuellen Vermieterin sei man zufrieden. So sei die SIG Gemeinnützige Stiftung dem Museum beim Mietzins entgegengekommen. Auch der Standort sei gut. Zwar habe die Unterbringung neben der Rhyality nicht wie erhofft zusätzliche Besucherinnen und Besucher generiert, so Huber. «Wir haben ein ganz anderes Kundensegment.» Dennoch sei das Besucheraufkommen steigend. Insgesamt 4500

Für die Panzer und anderen Militärfahrzeuge, die derzeit auf dem SIG-Areal ausgestellt sind, wird ein neuer Standort benötigt.

ARCHIVBILD ROBERTA FELE

Menschen kämen jährlich nach Schaffhausen und Neuhausen, um die Ausstellungen anzusehen.

Generell zeigt sich Huber optimistisch, sowohl für die Zukunft des Standorts in Neuhausen als auch in der Stadt Schaffhausen Lösungen zu finden. Über den Schaffhauser Standort, das Zeughausareal, wird bereits in den kommenden Wochen im Kantonsrat diskutiert.

Die Stadt Schaffhausen will das rund 12000 Quadratmeter grosse Areal auf der Vorderen Breite vom Kanton erwerben und weiterentwickeln. In diesem Zuge soll das Zeughaus abgerissen werden. Die beiden SVP-Kantonsräte Markus Müller und

Walter Hotz haben den Regierungsrat in einem Postulat nun aufgefordert, den sogenannten Letter of Intent zwischen dem Kanton und der Stadt Schaffhausen zur Übergabe des Zeughausareals aufzulösen. Das Postulat befindet sich aktuell als zehntes Abbruch der Gebäude im Zeughausareal für ein paar Jahre vom Tisch ist und dass das Museum im Zeughaus die heutige Infrastruktur im Hauptgebäude und die Ausstellungsräume weiterhin benutzen kann».

Neue Kräfte gegen den Zeughaus-Abriss

Die «Zeughäusler» wehren sich schon seit Jahren gegen den Abriss des Museums auf der Breite. Nun erhalten sie Unterstützung durch das Schaffhauser Architekturforum, den Heimatschutz und weitere Organisationen.

Fabienne Jacomet

SCHAFFHAUSEN. Kurz bevor das Postulat «Auflösung Letter of Intent» von Markus Müller und Walter Hotz (beide SVP) im Kantonsrat behandelt wird (siehe oben), formt sich neuer Widerstand gegen den Abriss des Zeughauses: «Kein Abbruch auf Vorrat, weil Abbruch nicht die erste, sondern die letzte Lösung ist», steht auf einem Flyer, der an die Kantonsräte verteilt wurde. Zudem wurde er auch auf der Website des Zeughauses veröffentlicht.

Unterschrieben wurde er vom Heimatschutz Schaffhausen, dem Schaffhauser Architekturforum sowie der Schaffhauser Sektion des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, der Umweltschutzorganisation WWF und dem Quartierverein Breite.

Jede Sekunde werden in der Schweiz mehrere hundert Kilogramm Bauab-

fälle durch den Abriss von Bauten produziert, heisst es auf dem Flyer.

Gegen Ressourcenverbrauch

Bei jedem Gebäudeabbruch gehe die sogenannte Graue Energie – also die in Gebäuden gebündelte Energie, die für Bau, Herstellung und Transport aufgewendet wurde – verloren. «Vergleichbar mit dem Brand eines Waldes, bei dem

das gespeicherte CO₂ unumkehrbar verloren geht.» Laut den Unterzeichnern stellen sich im Zusammenhang mit den Plänen zum Zeughaus noch Fragen. Zum Beispiel, ob das Abbruchvorhaben gründlich abgeklärt wurde und ob es eine Alternative gebe. «Ist ein solches Vorgehen inmitten der allgemein geführten Diskussion über Wert und Erhalt Grauer Energie überhaupt zu ver-

antworten?», fragen sie zudem. Auf dem Flyer wird gefordert, dass «echter Konsens» mit der Quartierbevölkerung angestrebt werden soll. Zudem sollen Ressourcen geschont und Zwischennutzungen geprüft werden.

Die «Zeughäusler» hatten bereits im Mai 2022 an einem Museumstag Vorschläge für eine künftige Drittnutzung der bestehenden Gebäude publiziert und präsentiert. Darunter das Bilden von Werkstätten und Ateliers (SN vom 5. Januar). Nun erhalten sie Unterstützung in ihrem Kampf gegen den Abriss des Museums.

«Möglichst viele Verbündete»

Martin Huber, Präsident der Stiftung Museum im Zeughaus, zeigt sich erfreut: «Die Unterstützung kommt für uns nicht überraschend, ich sehe sie aber als sehr positiv.» Natürlich habe mit allen involvierten Organisationen ein Austausch stattgefunden. «Man braucht ja möglichst viele Verbündete, wenn man ein Ziel erreichen will.» Beim Heimatschutz Schaffhausen zeigt man sich derweil überrumpelt von der Veröffentlichung des Flyers und möchte kein Statement dazu abgeben. Der Quartierverein und das Architekturforum waren für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.



Seit über vier Jahren wird um das Zeughaus gestritten.

ARCHIVBILD ROBERTA FELE

Mitgliederrekord im Quartierverein Herblingen

SCHAFFHAUSEN. «Quartiere sind der Schlüssel für eine gelingende Stadtentwicklung.» Mit dieser Aussage wurde die 59. Mitgliederversammlung des Quartiervereins Herblingen eröffnet. Präsident Jürg Weber wies darauf hin, dass mit der erfolgreichen Gestaltung der Quartiere die so wichtigen Grundsteine für die gesellschaftliche Teilhabe gelegt werden.

Neben den ordentlichen Traktanden wurden die Anwesenden im komplett besetzten Saal des Alterszentrums La Résidence über das Projekt «Revitalisierung Herblingen» informiert. Im zweiten Teil führte Vorstandsmitglied Christian Stamm ein Interview mit Stadträtin Christine Thommen über ihre Ziele für die Quartiersentwicklung.

Der Quartierverein Herblingen übertraf im vergangenen Jahr erstmals die Marke von 1100 Mitgliedern. Das Wachstum stand damit über der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung im Quartier, wie Präsident Jürg Weber erfreut feststellte. Neu in den Vorstand wurden Rainer Ohlhausen als Kassier und Roger Hagen für die Bereiche Marketing, Mitgliederwerbung und Gastro gewählt. (r.)